

EUROPÄISCHE GESCHICHTE

Quellen und Materialien

herausgegeben von
Hagen Schulze · Ina Ulrike Paul

unter Mitwirkung von
Ulrich March · Traute Petersen

Bayerischer Schulbuch-Verlag · München

EUROPAS GRENZEN

Coudenhove-Kalergi, Paneuropa, S. 26–31

In seiner 1923 verfaßten Schrift „Paneuropa“ trat Richard Nicolas Graf Coudenhove-Kalergi (1894–1972) für eine Föderation europäischer Staaten ein. Welche Staaten einem solchen Bund aber beitreten können, hängt nicht allein von ihrer geographischen Lage ab (zunehmend im Osten nicht, wo die Grenze, die Asien von Europa trennt, kaum bestimmbar ist), sondern ist auch eine Frage des politischen Systems und – damit zusammenhängend – der Kultur.

1. Europas geographische Grenzen

Geographisch gibt es keinen europäischen Kontinent. Es gibt nur eine europäische Halbinsel des eurasischen Kontinents. Diese Halbinsel wird abgeschnürt durch das Schwarze und das Baltische Meer. Nördlich der europäischen Halbinsel liegt die skandinavische Halbinsel, die britische Inselgruppe und Island.

Wie der westliche Ausläufer des eurasischen Kontinents Europa genannt wird – so heißt dessen südöstlicher Ausläufer Indien. Indien ließe sich mit mindestens gleichem Rechte ein Kontinent nennen wie Europa, denn es steht ihm weder an Einwohnerzahl nach, noch an Flächenraum; es hat seine eigene Geschichte und seine eigene Kultur, die es scharf vom übrigen Asien abgrenzt. Schließlich ist der Himalaya eine natürliche geographische Grenzscheide zwischen Indien und Asien – während der Ural eine willkürliche Grenze zwischen Europa und Asien darstellt.

Heute gilt als geographische Grenze Europas das Meer – vom Atlantischen Ozean zum Mittelmeer und Schwarzen Meer einerseits, zum Nördlichen Eismeer andererseits.

Nur im Osten hat Europa keine natürliche Grenze, sondern geht allmählich in Asien über. Kein Gebirge und kein Strom trennt die europäische Halbinsel von Asien ab. Daher sah sich die Geographie gezwungen, um die Existenz Europas geographisch zu rechtfertigen, den einzigen nordsüdlichen Gebirgszug, der die eurasische Tiefebene durchschneidet, als Grenze Europas anzuerkennen: den Ural – obwohl dieser nicht die europäische Halbinsel begrenzt, sondern mitten im asiatischen Festlande liegt.

Der Ural wurde auch deshalb als Grenze Europas anerkannt, weil er seit den letzten zwei Jahrhunderten die politische Grenze des russischen Mutterlandes bildete.

Der Begriff Europa entstand aus einer Vermischung geographischer, politischer und kultureller Elemente. Die Nord-, Süd- und Westgrenze dieses Erdteiles wurde durch die Geographie bestimmt – die Ostgrenze durch die Politik. Deshalb schwankte die Ostgrenze Europas beständig: vom Rhein zum Ural, von der Adria zum Kaspisee.

Der geographische Begriff Europa deckt sich weder mit dem kulturellen noch mit dem politischen Begriff Europa: kulturell ist Australien, geographisch Großbritannien ein Bestandteil Europas – während politisch beide außerhalb Europas liegen und dem interkontinentalen Weltreich Britannien zugehören.

Es muß streng geschieden werden zwischen der Einteilung der Welt in Weltteile, in Weltreiche und in Weltkulturen.

Geographisch zerfällt die bewohnbare Welt in fünf Kontinente: Eurasien, Afrika, Australien, Nordamerika, Südamerika.

Politisch zerfällt die Welt in das amerikanische, europäische, ostasiatische, russische und britische Kraftfeld.

Kulturell zerfällt die Welt in vier große Kulturkreise: den europäischen, chinesischen, indischen und arabischen.

An dieser Unterscheidung muß streng festgehalten werden, um heillosen Verwechslungen bezüglich Europas vorzubeugen.

2. Europas historische Grenzen

Das alte Griechenland war das erste Europa. Sein Gegensatz zu Persien schuf die Spannung zwischen Europa und Asien, schuf die europäische Idee. Die Grenze dieses

Europa bildete das Mittelländische und Ägäische, das Marmara- und Schwarze Meer, der Bosphorus und die Dardanellen. Über den Verlauf der europäischen Ostgrenze nördlich des Schwarzen Meeres zerbrach sich kein Grieche oder Römer den Kopf.

Der Halbgrieche Alexander der Große beseitigte die politische Grenzscheide zwischen Europa und Asien und gründete das erste eurasische Reich, dessen Kultur der Hellenismus war.

Rom schuf das zweite Europa. Dieses Europa umfaßte die Randländer des Mittelmeeres; Rhein und Donau bildeten die Nordostgrenze des römischen Europa. Diese Grenze ist bis heute kulturell nicht verschwunden.

Die Teilung des Römerreiches trennte den Balkan von Europa ab und verlegte den Schwerpunkt des Reiches nach Westeuropa. Ostrom wurde ein Zwischenreich zwischen Europa und dem Orient: ein eurasisches Reich.

Europa wurde römisch-katholisch, Vorderasien mohammedanisch – während Byzanz und Rußland sich zur griechisch-orthodoxen Religion bekannten und durch Jahrhunderte ohne bestimmenden Einfluß auf das Schicksal Europas blieben.

Die Völkerwanderung schuf das dritte Europa. Germanische Königreiche entstanden auf den Trümmern Westroms. Dieses germanische Europa, das in Karl dem Großen seinen Höhepunkt fand, grenzte im Westen an das maurische Spanien, im Osten an die Slawen, Awaren und Byzantiner. Damals war die Elbe Europas Ostgrenze.

Nach dem Zusammenbruche des karolingischen Reiches übernahm allmählich das Papsttum die Führung Europas; so entstand ein viertes Europa, dessen Grenzen zusammenfielen mit der Ausdehnung des römisch-katholischen Glaubens. So dehnte sich dieses vierte Europa nach Osten über Litauen, Polen und Ungarn aus. In den Kreuzzügen trat es als politische Einheit gegen das mohammedanische Asien auf. Es erreichte seinen Höhepunkt unter Innozenz III., der auch die politische Oberhoheit über die Könige Europas innehatte.

Das päpstliche Europa zerbrach endgültig an der Reformation, die Europa in einen protestantischen Norden und einen katholischen Süden spaltete.

Die Aufklärung, deren Ideen die konfessionellen Kämpfe in den Hintergrund schoben, schuf die Grundlagen zu einem fünften Europa: dem Europa des aufgeklärten Absolutismus. Diesem europäischen Staatensystem trat unter Peter dem Großen Rußland bei, das während seiner Mongolenherrschaft zu Asien gehört hatte. So wurde der Ural zur Ostgrenze Europas, das somit seine größte Ausdehnung erreichte.

Den Höhepunkt dieses fünften Europa bildet Napoleon. Er hat als letzter das europäische Reich Julius Cäsars, Karls des Großen und Innozenz III. wieder hergestellt. Hätte er bei Leipzig gesiegt, so würden heute schon die Vereinigten Staaten von Europa bestehen, entweder unter einem bonapartistischen oder unter einem republikanischen Regime. Sein Sturz hat Europa in das internationale Chaos zurückgeworfen. Aber die Idee des vereinigten Europa, die er erneuert hatte (siehe sein politisches Testament), ließ sich nicht mehr töten. Sie lebte fort im reaktionären wie im revolutionären Lager, unter den Königen wie unter den Völkern.

In der Heiligen Allianz lebte der Gedanke der europäischen Solidarität ebenso wie in den Träumen Mazzinis, von einem republikanischen, einigen Europa. Die Innenpolitik des vergangenen Jahrhunderts war erfüllt von den Kämpfen zwischen den Prinzipien Metternichs und Mazzinis.

Der Weltkrieg brachte die Entscheidung: Mazzini siegte über Metternich, die Throne in Mittel- und Osteuropa stürzten, die unterdrückten Nationen erlangten ihre Freiheit,

Europa wurde demokratisch: damit wurde die Bahn frei zur Schaffung des sechsten Europa: der Vereinigten Staaten von Europa, des Paneuropäischen Staatenbundes. Mit diesem innerpolitischen Ausgleich der europäischen Staaten fällt zeitlich zusammen die Lösung Englands und Rußlands von Europa. Während die Umwandlung Britanniens in ein ozeanisches Bundesreich Englands außereuropäische Interessen in den Vordergrund rückte – sagte sich Rußland durch Proklamierung des Sowjetismus vom demokratischen System Europas los. Wieder verschob sich die Ostgrenze unseres Erdteiles. An die Stelle des Urals und Kaukasus trat die Grenze, die das Sowjetsystem von den europäischen Demokratien scheidet. Diese Linie entspricht ungefähr der geographischen Basis der europäischen Halbinsel.

Der Ural wird nie wieder die Grenze zwischen Europa und Asien bezeichnen. Es ist möglich, daß Rußland sich wieder mit Europa vereinigen wird: dann wird aber nicht der Ural – sondern das Altaigebirge die Grenze zwischen Asien und Europa bilden, und Europa wird an das chinesische und japanische Reich sowie an den Stillen Ozean grenzen.

Es ist auch möglich, daß Rußland nach Westen vordringen wird, um gemeinsam mit Deutschen und Westslawen ein Gegengewicht gegen die angelsächsisch-westeuropäischen Mächte zu bilden: dann wird die europäische Grenze, wie zur Römerzeit, am Rhein und an den Alpen liegen, bis auch diese Grenze von der neuen Völkerwanderung weggeschwemmt wird.

Heute grenzt Europa nur am Balkan an Asien. Nördlich hat sich zwischen Asien und Europa von neuem ein eurasisches Reich eingeschoben, das, wie einst das alexandrinische und das byzantinische, Europa von Asien trennt.

Wieder wird die Ostgrenze Europas durch die Politik bestimmt: das sechste Europa reicht soweit nach Osten wie das demokratische System.